

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Die Geschichte Hochheims	6
Zeitliche Übersicht.....	6
Hochheimer Bürgermeister.....	12
Frühgeschichte und Antike	13
Von Hochheimer „Bodenschätzen“ und anderen Funden	13
Mittelalter und Neuzeit	25
Das Hochheimer Ortsbild im Wandel der Zeiten	25
Das Hochheimer Gerichtssiegel von 1694	32
Einwohnerentwicklung	34
Friedhof „Hochheimer Höhe“	36
Pfarrer Karl Robert Oeckinghaus	47
Über die Bergkirche.....	49
Schreinerdorf Hochheim.....	60
Pfarrer Johannes Weil.....	67
Der Bildhauer Gustav Nonnenmacher.....	70
Detlev Johannes, mehr als ein Heimatforscher.....	73
2 Vereinsleben und Institutionen	76
Kerb in Hochheim.....	76
Martinszug und Martinsmarkt in Hochheim.....	78
Mittelaltertag in Hochheim.....	81
Evangelische Frauenhilfe Worms-Hochheim.....	83
Die Evangelische Kirchengemeinde St. Peter	84
Katholische Pfarrgemeinde „Maria Himmelskron	90
Katholische Frauengemeinschaft in Deutschland (kfd).....	98
Katholischer Kirchenchor „Caecilia“ Worms-Hochheim	99

Hochheim – das Bildungszentrum von Worms	100
Die CDU in Hochheim	103
SPD Ortsverein Worms-Hochheim	104
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Worms-Hochheim.....	105
Männergesangverein 1922 Worms-Hochheim e.V.	107
Hochheimer Turnverein 1991 e.V.	110
Turn- und Sportverein Worms-Hochheim 1883/1919.....	111
Heimat- und Kulturverein Worms-Hochheim e.V.	113
Tennis-Club Rot-Weiß Worms e.V.	114
Christliche Pfadfinder „Nibelungen“	115
3 Geschichten und Geschichtchen aus Hochheim .	117
Der Bachkrebs im Hochheimer Mühlbach	117
Der Franzosenpeter	123
Die Eiskalte.....	125
Hochheim aus der Sicht eines „Zugereisten“	127
Wie drei Hochheimer Buben die tausendjährige Krypta der Bergkirche wiederentdeckt haben	129
Hochheim • Rund um die Bergkirche • Erlebtes und Gelesenes	134
Danksagung	143
Impressum.....	144

1 Die Geschichte Hochheims

Zeitliche Übersicht

von Wolfgang Hasch

Seit sechs Jahrtausenden leben Menschen in unserer Gegend. Es waren zuerst Sammler, Jäger und auch Viehzüchter, die durch das Pfrimmtal zogen, um Lebensmöglichkeiten und Weidegründe für sich und ihre Tiere zu suchen, wobei die Pfrimm damals ein reißender Strom war. Wir kennen nicht die Namen dieser Menschen, wissen auch nicht, woher sie kamen und wohin sie gingen.

Um 700 vor Christus waren es die Kelten, die sich hier niederließen und sesshaft wurden. Etwa im Jahre 15 vor Christus drangen die Römer vor und siedelten hier. Nach ihrem Abzug im 5. Jahrhundert nach Christus war unser Gebiet offenbar einige Zeit nicht mehr bewohnt. Erst als um 600 die Franken sich hier niederließen, kehrte wieder Leben ein. Sie errichteten zunächst Gehöfte, woraus sich dann Dörfer entwickelten. So ist zu dieser Zeit auch Hochheim als fränkische Siedlung entstanden.

Über die gesamte bisherige Zeit gibt es keine schriftlichen Angaben. Wir wissen aber aus zahlreichen Bodenfunden, wozu auch Gräberfelder gehören, wie die Menschen damals gelebt haben.

Die erste schriftliche Erwähnung Hochheims finden wir in einer Urkunde des Wormser Bischofs Adalbero aus dem Jahre 1068.

Die nachstehende Übersicht soll einen Einblick über die geschichtliche Entwicklung Hochheims in den folgenden Jahrhunderten geben.

Frühgeschichte und Antike

Von Hochheimer „Bodenschätzen“ und anderen Funden

von Tassilo Amesmaier

Eine alte Stadtgeschichte, verfasst vom Rektor der einstigen städtischen Lateinschule Friedrich Zorn (*1538), enthält eine Gründungslegende für Worms, die auf das Jahr 1942 v. Chr. als Gründungsjahr hinweist, eine abenteuerlich exakte Datierung, nicht wahr? Hochheim kann sich keiner Gründungslegende rühmen, und wenn, dann spielte sie im sechsten nachchristlichen Jahrhundert, in der Zeit der fränkischen Landnahme. Das schließen wir aus dem Suffix *-heim*, hier in Verbindung gebracht mit der Lage: *auf der Anhöhe gelegen*, im Gegensatz zu vielerorts üblichen personenbezogenen Kombinationen.

Im Nachfolgenden möchte ich mich aber nicht mit Legenden aus den Sphären des Sagenhaften, hoch über dem Wirklichen, befassen, sondern mit Tatsachen, tief im Hochheimer Boden, die uns Hinweise auf die Anwesenheit von Menschen geben, also mit Bodenfunden, von denen wir im reich gesegneten Museum die Fülle haben. Natürlich kann sich Hochheim diesbezüglich nicht mit den Bodenschätzen der Siedlung messen, die sich in römischer Zeit *Borbetomagus* als Verwaltungssitz der ausgedehnten *civitas Vangionum* nannte und die sich im Mittelalter erst die heutige Bezeichnung *Worms* zulegte. Vielleicht stärkt es aber das historische Selbstbewusstsein der Hochheimer, an Hand von Bodenfunden vor Augen zu haben, welche Menschen in grauer Vorzeit in ihrer Gemarkung lebten. Von einer planmäßigen und ununterbrochenen Besiedlung im Sinne eines Dorfes kann in der Frühzeit nicht die Rede sein. Ob bestimmte Örtlichkeiten, die uns Bodenfunde schenken, über längere Zeit Aufenthaltsorte waren oder ob früh-

Mittelalter und Neuzeit

Das Hochheimer Ortsbild im Wandel der Zeiten

von Detlev Johannes †

Aus der ersten überlieferten Hochheimer Ortsansicht, dem Waldmannshausen'schen Plan von 1621, ersehen wir, wie sich die Bebauung von dem auf einem Hang gelegenen Ortskern hinunter zur Pfrimmebene entwickelt hat, in Richtung des Klosters „Maria Himmelskron“, das Ende des 13. Jahrhunderts entstanden war. Seine Kirche, die umliegenden Klostergebäude und die weiten Umfassungsmauern sind deutlich auf der frühesten Zeichnung zu erkennen. Spätere Landkarten des 19. Jahrhunderts beweisen, dass sich Hochheim in den folgenden 200 Jahren nicht wesentlich vergrößert hat.



Abb. 21: Waldmannshausen'scher Plan von Worms-Hochheim (Blick von N nach S!)

Die von Worms herkommende heutige Binger Straße war stets die Hauptdurchfahrt des Ortes. Den Floßschiffern war sie schon früh be-

2 Vereinsleben und Institutionen

Kerb in Hochheim

von Wolfgang Hasch



Abb. 45: Heiner der Schreiner hat immer eine handwerkliche Herausforderung für Ortsvorsteher und politische Vertreter bei der Eröffnung parat.

begründet. Kirchweihfeste haben ja eine uralte Tradition. Man feierte ursprünglich den Jahrestag der Weihe der Kirche, also ein religiöses Fest. Nach und nach wurde daraus ein Volksfest. Das Kirchweihfest in Hochheim war bis zum Jahr 1772 am Sonntag nach Fronleichnam, also im ausgehenden Frühjahr.

Wie kam es zur Verlegung? Im Frühjahr 1773 fand in Hochheim, das damals ja noch kurpfälzisches Dorf war, eine Gemeindeversammlung statt, an der ein hoher Vertreter des Kurfürsten von der Pfalz teilnahm.

3 Geschichten und Geschichtchen aus Hochheim

Der Bachkrebs im Hochheimer Mühl- bach

von Peter Klingler

Vor 1972 floss durch die Hochheimer Gemarkung ein Mühlbach, der sich, von der Pfrimm abgeleitet, durch Hochheim schlängelte. Dabei wurde er von Stegen überbrückt und unterquerte die Straßen. An der Stelle, wo die Binger Straße nach Westen hin abbiegt und der alten Wegeföhrung in Richtung Leiselheim und Alzey folgt, musste der Mühlbach unter der Binger Straße hindurch, um, den Ort hinter sich lassend, wieder frei durch Felder und Gärten fließen zu können.

Im geschützten Bereich des Mühlbachdurchlasses lebte damals ein Bachkrebs, der sich durch Neugierde und Wissbegier von seinen Artgenossen unterschied. Diese Eigenschaften trieben ihn oft ans Ufer, wo er mit seinen Augen alles sehen und erkennen konnte. Und wenn er wollte, bewegte er sich den Mühlbach abwärts der Lederfabrik Heyl-Liebenau zu. Dies alles geschah heimlich, und keiner merkte etwas von seinem Tun. Für ihn war es selbstverständlich, dass er wusste, wo er war, und sich auskannte in den Verhältnissen der Menschen und Sachen an seinem geliebten Bach. Dies ist alles Erinnerung, und doch war es einmal Wirklichkeit.

Direkt an der Stelle, wo unser Bachkrebs zu Hause ist und der Mühlbach den Ort verlässt, wohnt das Volk der Schausteller und Weissager, die Familien Landgrebe und Lehanka. Herr Lehanka, aus Böhmen stammend, verstand sich auf die Handlesekunst. Der Bachkrebs über-